

In Christus Jesus (3)

Rettung

Das vor Grundlegung der Welt in Gottes Plan beschlossene Heilswerk wird in der Heiligen Schrift weitaus am häufigsten durch die Begriffe *retten* (griech. *sozo*) und *Rettung* (griech. *soteria*)¹ beschrieben, bedeutet doch der Name Jesus (hebr. Jeschua) selbst „Der HERR [Jahwe] ist Rettung“. Dieser Name steht unter der schon vor seiner Geburt durch den Engel des Herrn ausgesprochenen Verheißung: „Er wird sein Volk retten von seinen Sünden“ (Mt 1,21) und der unmittelbar nach seiner Geburt durch einen Engel des Herrn den Hirten zuteilgewordenen Verkündigung: „Euch ist heute ein Retter (griech. *soter*)² geboren, der ist Christus, der Herr“ (Lk 2,11).

Rettung bedeutet ganz allgemein das helfende Eingreifen eines Dritten und im Besonderen das Herausreißen eines Menschen aus Lebensgefahr. In diesem Sinn wird Rettung zumeist auch im Alten Testament verstanden, wenn Gott im Vorgriff auf das in dem Messias-Christus endgültig vollführte Heilswerk Rettung gewährt: Am Anfang steht die Rettung Nochs und seiner Familie aus dem Gericht der Sintflut (Hebr 11,7; 1Petr 3,20), und es folgen Berichte über die vielfache Rettung des Volkes Israel zuerst aus der Hand der Ägypter (2Mo 3,8) und später aus der Hand zahlreicher anderer Feinde (vgl. z. B. Ri 2,18). Entsprechend oft folgen Bitten aus der Mitte des Volkes um Rettung von den Feinden und Verfolgern (1Sam 12,10; 1Chron 16,35; Ps 7,2; 31,16; 142,7). Besonders rühren die Bitten einzelner Gläubiger an, die Gott um seiner Gnade oder um seiner Zusage willen um

Rettung anrufen (Ps 6,5; 119,170), um Rettung von den Vergehungen (Ps 39,9) oder um Rettung aus Bedrängnis und Todesnot (Ps 40,14.18; 69,2; 70,2.6; 88,2). Aus diesen ragt in ergreifender Weise die Anrufung Gottes durch David heraus, deren einleitende Frage der Herr Jesus in der Finsternis seines Kreuzesleidens hinausschreit und die ihren Höhepunkt in dem Hilferuf findet: „*Errette vom Schwert meine Seele, meine einzige aus der Gewalt des Hundes! Rette mich aus dem Rachen des Löwen und von den Hörnern der Büffel!*“ (Ps 22,21.22)

Es gibt aber auch Stimmen, die voll Zuversicht die Rettung des HERRN erwarten (Ps 14,7; 33,19; 107,6; 119,81.123) oder erfahren haben (Ps 34,5; 107,6) und die darum dankbar bekennen: „*Der HERR ist mein Fels und meine Burg und mein Retter*“ (2Sam 22,2; Ps 18,3; 144,2) oder „*Der HERR ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten?*“ (Ps 27,1)

1 Diese beiden Wörter werden synonym auch durch *selig machen* bzw. *Seligkeit* wiedergegeben, können daneben aber auch *helfen*, *bewahren*, *erhalten* bzw. *Heil*, *Hilfe*, *Bewahrung*, *Erhaltung* bedeuten.

2 Dieses Wort wird oft synonym als *Heiland* wiedergegeben, kann aber auch *Beistand* bedeuten.



Und schließlich wendet sich der HERR seinem Volk, nachdem er sich wegen dessen Untreue für eine Zeit lang von ihm hat abwenden und es durch Gerichte hat strafen müssen, in der Botschaft seiner Propheten aufs Neue zu und verheißt ihm Hoffnung und Zukunft: „Ich bin der HERR, Gott, dein Retter“ (Jes 43,3.11; 45,15; 49,26). „Dein Gott ist ein rettender Held“ (Zeph 3,17). „Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein Heil (oder: deine Rettung) kommt“ (Jes 62,11). Und diese Verheißungen gehen über das alttestamentliche Zeitalter hinaus: „Israel findet Rettung in dem HERRN, ewige Rettung“ (Jes 45,17). An der Schwelle zu dem im Neuen Testament bezeugten Heilsgeschehen aber steht der Lobgesang des Zacharias. Nach der Geburt des Johannes preist er den HERRN, den Gott Israels, dafür, dass er – in dem bevorstehenden Kommen des Messias-Christus – ein Horn des Heils (oder: der Rettung) aufgerichtet hat im Haus Davids, seines Knechtes, das Rettung von den Feinden des Volkes bewirkt. Noch darüber hinaus aber greift die Verheißung, dass durch den prophetischen Dienst des Täufers die Wege des Herrn bereitet werden, „um seinem Volk Erkenntnis des Heils (oder: der Rettung) zu geben in Vergebung ihrer Sünden“ (Lk 1,69.71.74.77).

Rettung bedeutet in der Botschaft des Neuen Testaments vor allem Rettung des Menschen aus seiner Verlorenheit. Darin besteht der Sinn des Kommens Jesu, wie er es mit seinen eigenen Worten verkündet: „Der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist“ (Lk 19,10). Verlorenheit bedeutet Verlorensein für Gott als dem eigentlichen Lebensmittelpunkt und die Lebensquelle des Menschen und damit *In-sich-selbst-Verkrümmtheit* (Martin Luther) und Abhandenkommen des Lebenssinns und

Lebensziels. Zielverfehlung heißt in der Sprache der Bibel *Sünde*, und deren Folge ist *Todverfallenheit*. Christus Jesus aber ist in die Welt gekommen, *um Sünder zu retten* (1Tim 1,15), ihre Seelen vom Tod zu retten (Jak 5,20).

Rettung ist zutiefst in dem ewigen Heilsratschluss Gottes begründet, in seiner Erwählung und Berufung, die er in der Gabe seines eingeborenen Sohnes (Joh 3,16) als den Christus an die Welt verwirklicht hat: Gott „hat uns gerettet und berufen mit heiligem Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben, jetzt aber offenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Retters Christus Jesus“ (2Tim 1,9.10; vgl. auch 2Thess 2,13). Und diese Rettung bedeutet zugleich einen Herrschaftswechsel: Gott „hat uns gerettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe, in dem wir die Erlösung haben, die Vergebung der Sünden“ (Kol 1,13.14).

Rettung wird in keinem anderen Namen als dem unter dem Himmel den Menschen gegebenen Namen Jesu Christi erfahren (vgl. Apg 4,12). Er ist allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewiger Rettung (Hebr 5,9), und diese Rettung wird an dem gegenwärtigen Tag des Heils (2Kor 6,2) durch das Evangelium (1Kor 15,2) verkündigt. Dieses Evangelium ist Gottes Kraft zur Rettung jedem Glaubenden (Röm 1,16). Rettung geschieht durch Gnade (Eph 2,5.8), nicht aus Werken (Tit 3,5), und wird durch das eingepflanzte Wort in Sanftmut aufgenommen (Jak 1,21). Gott will, dass alle Menschen gerettet werden (1Tim 2,4), und hat seinen Sohn dazu in die Welt gesandt, dass die Welt durch ihn gerettet werde (Joh 3,17; vgl. auch Joh 4,42; 12,47; 1Joh 4,14).

In Sonderheit ist der Christus (als das Haupt der Gemeinde) der Retter des Leibes, d. h. seiner Gemeinde, denn er hat sie geliebt und sich selbst für sie hingegeben, um sie zu heiligen (vgl. Eph 5,23.25.26).

Die Rettung wird in den späteren Schriften des Neuen Testaments so sehr als das *gemeinsame* Werk Gottes und des Herrn Jesus Christus gesehen, dass der Titel Retter (Heiland) entweder *Gott* (vgl. 1Tim 1,1; 2,3; Jud 25), *dem Herrn und Retter Jesus Christus* (2Petr 1,11; 2,20; 3,2.18) oder auch unmittelbar nebeneinander *Gott und Jesus Christus* (Tit 1,3.4; 2,10.13; 3,4.6) verliehen wird. Rettung ist für den Glaubenden zum einen ein geschehenes Werk – „*durch Gnade seid ihr gerettet!*“ –, zum anderen aber auch ein noch für die Zukunft erwartetes Ereignis: „... *damit er in den kommenden Zeitaltern den überragenden Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erwiese in Christus Jesus*“ (Eph 2,5.7). Der Christ ist auf ewig gerettet *von dem kommenden Zorn* (1Thess 1,10; vgl. auch Röm 5,9), d. h. dem Gericht über die Welt, insofern sie sich dem Heilsangebot Gottes versagt hat. Zugleich aber ist er *auf Hoffnung gerettet* (Röm 8,24), erwartet er den Herrn Jesus Christus aus dem Himmel als Retter, „*der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten und seinem Leib der Herrlichkeit gleichförmig machen wird*“ (Phil 3,20.21).

Auf dem Weg zu diesem Ziel des Glaubens wird der zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeborene Christ durch die Kraft Gottes bewahrt „*zur Rettung der Seele*“ (1Petr 1,3.5.9). Es ist dies aber kein passives Warten, sondern Petrus ermahnt die Glaubenden: „*Seid wie neugeborene Kinder begierig nach der vernünftigen, unverfälschten Milch [des Wortes Gottes], damit ihr durch sie wachst zur Rettung*“ (1Petr

2,2). Das Rettungswerk Gottes vollendet sich aber erst in der Endzeit. Daher werden nach dem Sieg der Engelmächte über die Mächte der Finsternis Gott und sein Christus im Himmel als Retter gepriesen: „*Nun ist das Heil (oder: die Rettung) und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Christus gekommen*“ (Offb 12,10), und nach dem Gericht über die große Hure Babylon wird Gott von der Stimme einer großen Volksmenge gefeiert: „*Halleluja! Das Heil (oder: die Rettung) und die Herrlichkeit und die Macht sind unseres Gottes*“ (Offb 19,1).

In der gegenwärtigen Gnadenzeit aber stehen die Geretteten unter dem Auftrag, die Pfingstbotschaft an die noch Verlorenen weiterzusagen: „*Jeder, der den Herrn anrufen wird, wird gerettet werden*“, verbunden mit der Aufforderung: „*Lasst euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht!*“ (Apg 2,21.40)

Erlösung

Die Bedeutung der Begriffe *erlösen* (griech. *lytroo*) und *Erlösung* (griech. *lytrosis*, *apolytrosis*) ist derjenigen von *retten* und *Rettung* nahe verwandt. Das wird bereits am alttestamentlichen Gebrauch dieser Wörter deutlich. So stehen z. B. bei der Ankündigung der Befreiung Israels durch den HERRN beide Ausdrücke unmittelbar nebeneinander: „*Ich werde euch herausführen unter den Lasterarbeiten der Ägypter hinweg, euch aus ihrer Arbeit retten und euch erlösen*“ (2Mo 6,6), und dies trifft auch für verschiedene spätere Stellen zu (vgl. z. B. Ps 106,10). Ein gewisser Unterschied besteht aber insofern, als *Rettung* insbesondere die Befreiung aus Lebensgefahr, *Erlösung* aber vor allem die Befreiung aus einer Gebundenheit bedeutet. Eine solche Gebundenheit kann fremdbestimmt sein wie

etwa bei der Sklaverei in Ägypten (vgl. z. B. 5Mo 7,8; 13,6) oder ganz allgemein bei der Bedrängnis durch irgendwelche Feinde (vgl. Ps 25,22; 106,10; 107,2; 119,134.154). Erlösung ist aber erst recht unabdingbar erforderlich bei selbstverschuldeter Sklaverei unter die Sünde und der dadurch hervorgerufenen Todverfallenheit. Dies ist der Gegenstand zahlreicher Bitten und Bekenntnisse zuversichtlicher Hoffnung der alttestamentlichen Beter (vgl. Ps 130,7.8; Hi 33,28; Ps 49,16; 103,4; Hos 13,14).

Erlösung wird Person in dem erwarteten *Erlöser* (griech. *lytotes*). Schon Hiob schreit es aus seinen Anfechtungen heraus: „Doch ich weiß: Mein Erlöser lebt; und als der Letzte wird er über dem Staub [d. h. über der vergänglichen Welt] stehen“ (Hi 19,25).³ Der HERR wird von David angerufen als „mein Fels und mein Erlöser“ (Ps 19,15). Er wird von Jesaja bekannt als „unser Erlöser, der Heilige Israels“ (Jes 47,4; vgl. 41,14; 54,5) und von ihm an seine Verheißungen erinnert mit den Worten: „Du, HERR, bist unser Vater, unser Erlöser von alters her, das ist dein Name“ (Jes 63,16). An das Volk selbst aber wird die Aufforderung gerichtet: „Harre, Israel, auf den HERRN! Denn bei dem HERRN ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm. Ja, er wird Israel erlösen von allen seinen Sünden“ (Ps 130,7.8).

Bereits im Alten Testament findet sich der Gedanke, dass Erlösung die Entrichtung eines Lösegelds erfordert (vgl. z. B. Hi 33,24). Ebenso wird dort aber auch resignierend festgestellt, dass kein Mensch seine Seele durch ein Lösegeld vom Tod befreien kann (Ps 49,8.9). Im Neuen Testament nun bestätigt Jesus diese Erkenntnis, indem er in Verbindung mit seiner ersten Leidensankündigung seinen Jüngern die Frage vorlegt: „Was wird ein Mensch als Löse-

geld (griech. *lytron*, *antilytron*) geben für sein Leben (oder: seine Seele)?“ (Mt 16,26; Mk 8,37), auf die es natürlich keine Antwort gibt. Diese Frage bildet für Jesus aber nur den dunklen Hintergrund für die Ankündigung, dass er als *der Sohn des Menschen* eine Antwort nicht nur geben, sondern selbst diese Antwort sein wird: „Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“ (Mk 10,45; vgl. Mt 20,28).

Die Erlösung ist also eine unmittelbare Folge der Sühnung, die Jesus durch sein Opfer am Kreuz von Golgatha bewirkt hat. Als „Mittler zwischen Gott und Menschen“ gab er sich dort selbst „als Lösegeld für alle“ (vgl. 1Tim 2,5.6); die Erlösung gilt also ohne irgendwelche Abgrenzung für alle, die sie annehmen. Als solche ist sie ein vollendetes Geschehen, in dem die verschiedenen zuvor behandelten Seiten des Werkes Christi miteinander verbunden sind: „Aus ihm aber kommt es, dass ihr in Christus Jesus seid, der uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit (oder: Rechtfertigung) und Heiligkeit (oder: Heiligung) und Erlösung“ (1Kor 1,30). „In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen nach dem Reichtum seiner Gnade“ (Eph 1,7; vgl. auch Kol 1,14). „[Wir] werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist“ (Röm 3,24).

Die Erlösung begreift aber, wie schon die Rettung, ebenfalls eine endzeitliche Verheißung in sich. Christus hat uns eine ewige Erlösung erworben (vgl. Hebr 9,12), und wir sind mit dem Heiligen Geist versiegelt auf den noch ausstehenden *Tag der Erlösung* hin (vgl. Eph 1,14; 4,30) „und erwarten die Sohn-

³ Das nur an dieser Stelle für *Erlöser* stehende hebräische Wort (*gaal*) bezeichnet eigentlich eigentlich einen Anwalt, der die Rechtssache eines Angeklagten vertritt, meint hier also Gott, der für Hiobs Erlösung letztgültig einsteht wird.

schaft, die Erlösung unseres Leibes“ (Röm 8,23). Die Erlösung betrifft also den Menschen in seiner Ganzheit, wozu eben auch der Leib – als neuer geistlicher Leib – gehört (vgl. 1 Kor 15,42–44).

Es erhebt sich die Frage, an wen Christus das Lösegeld entrichtet hat. Der Teufel kann nicht als Empfänger in Frage kommen, denn er hatte die in Sünde gefallenen Menschen nicht rechtmäßig erworben – der Teufel ist immer im Unrecht und tut immer nur Unrecht –, sondern er hatte sie, die sich selbstherrlich der Obhut Gottes entzogen hatten, „überwältigt“ (vgl. Apg 10,38). Das Werk Christi bestand deshalb in dieser Hinsicht darin, „durch den Tod den zunichte zu machen, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel, und alle die zu befreien, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren“ (Hebr 2,14.15). Durch das Kreuz Christi wurden „die Gewalten und Mächte völlig entwaffnet und öffentlich zur Schau gestellt“ (Kol 2,15).

Das einem irdischen Vorgang entlehnte gleichnishafte Bild vom Entrichten eines Lösegelds stößt hier vielmehr an die Grenze der Anwendbarkeit. Zumindest wird in der Heiligen Schrift nirgendwo ausdrücklich gesagt, dass Gott – das wäre die einzig mögliche Alternative – von Christus ein Lösegeld empfängt. Man müsste dann schon ein anderes, nämlich das dem Opferkultus des Alten Bundes entlehnte Bild, wonach der Christus „mit seinem Blut ein für alle Mal in das Heiligtum hineingegangen“ ist (Hebr 9,12), als die Übergabe eines solchen Lösegelds interpretieren. Sicherer als eine derartige Ausdeutung ist aber hier die unmittelbare Belehrung über Versöhnung und Rechtfertigung.

Dagegen führt der Begriff des Lösegelds unvermittelt zu einer Belehrung über die Heiligung als Antwort des Menschen auf die Erlösung durch das Blut Christi. So würdigen die Ältesten in dem neuen Lied vor dem Thron Gottes das Lamm mit den Worten: „Denn du bist geschlachtet worden und hast durch dein Blut [Menschen] für Gott erkauft (griech. *agorazo*)“ (Offb 5,9). Der Mensch wird also durch das Blut Christi aus seiner trostlosen Selbst-Verschlossenheit, die nur die andere Seite seiner Versklavung unter den Teufel bedeutet, zur Offenheit für Gott befreit. Und das schließt zugleich die Erlösung von einem sinn- und ziellosen Lebenswandel ein: „Denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eiteln (oder: nichtigen), von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blut Christi als eines Lammes ohne Fehler und ohne Flecken“ (1 Petr 1,18.19).

Ein neues Lebensziel wird eröffnet: „Ihr seid um einen Preis erkauft worden. Verherrlicht nun Gott in eurem Leib!“ (1 Kor 6,20; vgl. auch 7,23). Und dies wiederum führt zu einer neuen zielgerichteten Wirksamkeit: „Der [Christus] hat sich selbst für uns gegeben, damit er uns loskaufte (oder: erlöste) von aller Gesetzlosigkeit und sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, das eifrig sei in guten Werken“ (Tit 2,14). Kurz zusammengefasst: Die durch Christi Opfertod für Gott erkaufte Gemeinde – und darin jeder einzelne Erlöste – findet ihre Bestimmung darin, verwandelt „durch die Erneuerung des Sinnes“ (vgl. Röm 12,2) gemäß dem Willen Gottes zu seiner Verherrlichung in guten Werken zu wandeln (vgl. Eph 2,10).

Hanswalter Gieseke